

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

nun aber dies zugebe, ist ein tiefes Geheimnis: wir wissen nichts weiter, als daß hier wahr geträumt wird, mit ihm eine Wahrnehmung durch das Traumorgan stattfindet.

Wenn aber die eigene Erfahrung hierzu abgeht, dem wird die geschilberte Wahrnehmung durch das sogenannte und räthselhafte Traumorgan unumstößlich beglaubigt durch den spontanen, eigentlichen Somnambulismus oder das Nachtwandeln. Daß die von dieser Sucht Befallenen fest schlafen und daß sie mit dem Augen geschlossen nicht sehen können, ist völlig gewiß. Dennoch nehmen sie in ihrer nächsten Umgebung Alles wahr, vermeiden jedes Hinderniß, gehen weite Wege, klettern an den gefährlichsten Abgründen hin, vollführen weite Sprünge, ohne ihr Ziel zu verfehlen. Auch verrichten einige unter ihnen ihre täglichen häuslichen Geschäfte in Schlaf genau und richtig. Andere concipiren und schreiben ohne Fehler. Auf dieselbe Weise nehmen auch die künstlich in magnetischen Schlaf versetzten Somnambulen ihre Umgebung wahr und, wenn sie hellsehend werden, selbst das Eisenerz, und Berge, Länder und Meere zwischen ihnen erstrecken dann für ihren Gesichtskreis nicht. Ferner ist auch die Wahrnehmung, welche gewisse Scheitertode von Allen, was um sie vorgeht, haben, während sie starr und unfähig, ein Glied zu rühren, daliegen, ohne Zweifel eben dieser Art. Auch sie träumen ihre gegenwärtige Umgebung, bringen also dieselbe auf einem anderen Wege, als dem der Sinne, sich zum Bewußtsein.

(Ende des Briefes in nächster Nummer.)

In der Samstag Nacht wurde die hiesige Feuerwehr alarmirt u. nach der Soldatenheimath gerufen, wobei die große Schweineschuppe, wahrscheinlich durch unvorsichtige Ritter der Landstraße verursacht, in Brand gerathen war. Die Gebäulichkeit ging in Flammen auf und mit ihr 17-20 Sonnen Heu, 600 Fuß neues Bauholz und Anderes.

Schreibt über ihren Mann. „Mein Mann,“ schreibt Frau Mathilde Nita von East Randolph, W., „gläubte nicht an Medizin. Er sagte, dies sei nur etwas für Frauen und Kinder. Eines Tages indes erkrankte er plötzlich sehr heftig. Er kam eilend heim und legte sich in's Bett. Er versuchte, sich durch Schweiß Erleichterung zu verschaffen; doch anstatt besser zu werden, wurde es schlimmer mit ihm. Schließlich entschloß er sich, einen Versuch mit dem Alpenkräuter zu machen, und che er noch die ganze Flasche gebraucht hatte, war er wieder ein gesunder Mann. Er ist jetzt ein treuer Freund des Alpenkräuters.“

Horn's Alpenkräuter hat viele Zweifler, die krank und leidend waren, zu Freunden gemacht. Es ist nicht in Apotheken zu haben. Spezial-Agenten liefern ihn dem Publikum, falls Sie keinen Agenten in Ihrer Nähe kennen, schreiben Sie an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 So. Hoyne Ave.

Ein schweres Unheil verurthachte auf dem Quai d'Orsay in Paris ein Feuerwehrautomobil, das eine mächtige Rettungsleiter zu befördern hatte. Der Feuerwehrtorportal, der den Wagen führte, schwante, um einer Autodrohsche auszuweichen, so heftig gegen den Bürgersteig ab, daß ein Rad des Wagens am Randstein zerbrach. Die schwere Leiter fiel auf das Trottoir. Ein Passant sank tödtlich getroffen, zusammen, und ein Mann und eine Frau, die vor einer Weinschenke saßen, wurden schwer verwundet. Zwei Feuerwehrlente wurden von ihren Söhnen auf die Straße geschleudert und erlitten gleichfalls nicht unerhebliche Verletzungen. Die Leiter hatte auch einen Laternenpfahl und einen Klotz umgeworfen. Der Kammerpräsident Deschanel war Zeuge des seltsamen Unfalles, der eine riesige Menschenansammlung hervorrief.

In Saarburg lebte in größter Dürftigkeit eine Witwe Ernst, der man überall wegen ihrer vermehrten Armut das größte Mitleid entgegenbrachte. Sie empfing auch wiederholt von ihren Nachbarn Unterstützungen. Uebrigens starb sie jetzt vor Entbehrung. Bei der Verteilung ihres Nachlasses fand man zum größten Erstaunen aller Anwesenden 10,000 Mark in Gold und 80,000 Mark in Wertpapieren, die die sonderbare Frau in ihrem Bett versteckt gehalten hatte.

Gründliche augenärztliche Studien in Deutsch-Ostafrika.

Eine wirksame Kolonialpolitik muß an erster Stelle die Affianierung der Schutzgebiete ins Auge fassen. Dabei kommt nicht allein die Erforschung der sogenannten tropischen Krankheiten in Betracht, sondern auch das Studium und die Bekämpfung der auch in dem Mutterland heimischen Krankheiten. Ueber interessante Forschungsergebnisse in dieser Richtung berichtet nun Prof. Krufus, der die Verbreitung der Augenkrankheiten in Deutsch-Ostafrika auf einer Studienreise eingehend studiert hat. Ein Aufenthalt in Ägypten bot dem Forscher zunächst Gelegenheit, sich mit den eigenartigen und typischen Augenkrankheiten Unterägyptens vertraut zu machen, besonders gut konnte er in dem unter Leitung des Engländers Mac Callan stehenden Hospital in Mansourah, auch bezüglich der praktischen Seite der erfolgreichen Bekämpfung, wertvolle Einblicke gewinnen. Die Weiterreise bis an die Grenzen Oberägyptens ermöglichte die Feststellung der Tatsache, daß sich die gleichen Augenkrankheiten mit nur geringen Schwankungen der Verbreitung auch in diesen Gegenden fanden.

In besonders intensiver Weise durchforschte Krufus das Land der Masai. Die Masai sind ein Nomadenvolk, semitischen oder hamitischen, jedenfalls aber nicht negritischen Ursprungs, das das Steppengebiet südlich vom Kilimandscharo bewohnt. Dieses Gebiet, das sich östlich bis zum Vagani-Kunju, westlich bis zu den Bergketten Kifungos und Balangas erstreckt, ist Reservat der Masai und darf von nicht amtlich dort tätigen Europäern nicht betreten werden. Unter der Bevölkerung der Masai, die Krufus als sehr entgegenkommend und freundlich bezeichnet, fand sich nun ein erschreckend hoher Prozentsatz von Augenkranken und zwar in erster Linie das Trachom, die ägyptische Körnerkrankheit, in allen seinen Stadien. Die Krankheit hat auch hier einen endemischen Charakter, geht auf viele Generationen zurück und gleicht in ihren Verhältnissen ganz denen in Ägypten. Die Masai haben schon seit Urzeiten ein selbst verfertigtes Instrument in Gebrauch, mit Hilfe dessen sie die Haare aus den durch die Krankheit angegriffenen Wimpern entfernen und das nach dem Urteil von Krufus sehr zweckmäßig konstruiert ist. Die medizinische Beobachtungsgabe der Masai scheint auch sonst auf einer hohen Stufe zu stehen, indem sie schon seit langen Jahren eine Schutzimpfung gegen Pocken ausüben, so daß Augenkrankheiten, die sich als Folgeerscheinungen der Pocken dokumentieren, kaum angetroffen werden. Die Masai wenden auch schon lange ein Immunisierungsverfahren gegen die Minderpest an und haben schon früher, vor der einwandfreien wissenschaftlichen Feststellung, die Morkitos als die Ueberträger der Malaria erkannt.

Ueber die Entstehung der Körnerkrankheit bei den Masais äußert Krufus die Vermutung, daß dieser Volksstamm, bei seiner Abwanderung aus der großen semitischen oder hamitischen Familie, aus Ägypten mitgebracht und daß sie sich bis heute bei ihnen erhalten hat. Begünstigt wird ihre Ausbreitung durch die durch Wassermangel bedingte Unsauberkeit, die im Gegensatz zu den Feiern bei den Masai sehr groß ist. Die Fliegen sind in den Kraalen so häufig und so zudringlich, wie es in der kältesten Jahreszeit in Ägypten nicht schlimmer ist. In geringer Anzahl wurde das Trachom auch bei Leuten aus dem Njassa-Gebiet gefunden.

An der Küste und in der Hauptstadt von Deutsch-Ostafrika, Dar-es-Salaam, wurden zahlreiche Fälle von grauem und grünem Star bei Negeren und Indern gefunden und zum Teil auch gleich operiert. Trachom wurde auch mehrfach konstatiert, jedoch nur als eingeschleppte Fälle. So daß Professor Krufus Maßnahmen gegen die weitere Einschleppung für sehr wünschenswert hält. Hornhautgeschwüre und Entzündungen des Tränenfads, Erkrankungen, die sehr häufig vorkommen, wurden an der Küste und bei den Masai nicht beobachtet. Ein reiches Feld für die augenärztliche Forschung und Tätigkeit bilden dagegen die als Folge der Tropenkrankheiten auftretenden Augenstörungen. Die Frambösie, eine der Lues ähnliche Krankheit, das Miliärfieber, die Schlafkrankheit, die chronische Malaria können Augenstörungen verursachen, die noch der Aufklärung harren.

In Frankfurt a. O. verstarb der 74jährige Handlungsgehilfe Max Höpfe die 31jährige Kellnerin Magda Geuge in ihrer Wohnung durch vier Revolverschüsse und mehrere Messerstiche zu töten, weil sie sich mit einem anderen verlobt hatte. Sie wurde schwer verletzt in das Krankenhaus geschafft. Höpfe, der sich nach der Tat selbst zu töten versuchte, aber nur leicht verletzt, wurde verhaftet.

An das Deutlichkeit von Nebraska und Umgegend!

Brüder deutschen Blutes, deutscher Junge!

Die nationalen geistigen Güter eines Volkes sind ihm neben Religion die heiligsten und erweisen sich oft als die gegenwärtigen.

Für ein Volk wie die Deutschen in Amerika, haben seine Güter, seine kernige Sprache, seine Literatur, seine guten deutschen Sitten einen höheren Werth, weil man in Gefahr steht sie zu vergessen, ja sogar zu verachten und man oft minderwertige fremde Ideale vorzuziehen geneigt ist. Jede Festlichkeit, die uns unsere deutschen Ideale in rechtem Lichte zeigt, uns an deren treuen Werth erinnert und uns ihre Größe und Macht vor Augen führt, ist daher sozusagen ein nationales Missionsfest, das Aufriktelung unseres nationalen Bewußtseins und erneuerte Liebe zu deutschen Idealen und zu allem, was deutsch ist, bedeutet.

Der „Deutsche Tag“, wie er in Lincoln und anderen Orten gefeiert wird, ist speziell ein solches nationales Fest.

Es ergeht daher eine herzliche Einladung an alle deutschen Vereinigungen ohne Unterschied, sich an der 4ten Deutschen Tagfeier in Lincoln am 14., 15. und 16. Oktober zu beteiligen, gerade an den Tagen, als vor 100 Jahren die erwachte und erstarkte deutsche Einigkeit Deutschland vom schmachvollen Napoleonischen Joch befreite. Die diesjährige deutsche Tagfeier wird mit der Veranstaltung des deutschen Staatsverbandes im Staatskapitol am 14. Oktober beginnen. Klauen-, Vereins- und historische Paraden werden stattfinden und wird speziell die historische Parade Germanias hervorragenden Antheil an der Weltgeschichte in aller Größe vor Augen führen. Jeder deutsche Verein in Nebraska und Umgegend ist daher freundlichst ersucht, sich vollständig an dieser Kundgebung deutscher Macht und Größe zu beteiligen und unsern Sekretär dies sobald als möglich zu wissen zu thun, damit wir Ihnen einen gebührenden Platz in der Parade anweisen können.

Lincoln ist als deutsche Feststadt vorthellhaft bekannt und ist erst kürzlich das Nebraska Sängerfest in Lincoln zur höchsten Zufriedenheit aller Theilnehmer glanzvoll verlaufen.

Mit trendentschem Gruß und Handschlag zeichnet sich Gustav F. Beschorner, Präsi. des Stadtverbandes und Vors. des „Deutscher Tag“ Komitees.

C. A. Sommer, Sekretär.

Werkwürdige Melanie.

Das Admiralschiff des holländischen Flottenführers de Ruyter.

Der am 5. Juni eröffneten „Ersten Niederländischen Ausstellung auf dem Schiffahrtsgebiet“, die ein Glied in der langen Kette der zur Erinnerung an das Jahr 1813 veranstalteten Feiern bildet, ist von Kaiser Wilhelm II. ein Schiffmodell für die historische Abteilung dieser Ausstellung überlassen worden, das mit Recht den Glanzpunkt dieser Abteilung bildet. Es stellt in verkleinertem Maßstab ein Kriegsschiff aus der Zeit de Ruyters dar, und zwar dessen Admiralschiff „Hollandia“. Bis jetzt hat man über die Herkunft dieses Modells beinahe nichts gewußt und auch die Leitung des Hohenzollernmuseums, zu dem es gehört, dürfte schwierig imstande sein, darüber genauere und zuverlässige Auskunft zu geben. Nach den von Herrn de Balbian Verster, einem Mitglied dieser historischen Abteilung, angelegten Archivforschungen kann darüber folgendes mitgeteilt werden.

Als die holländische Flotte am 16. Mai 1666 in Texel zum Aussegeln bereit war, erhielt sie hohen Besuch. Der Große Kurfürst von Brandenburg mit seinem damals 15jährigen Neffen, Prinzen Wilhelm von Oranien (dem späteren König von England), Prinz Moritz von Nassau, der „Draflianer“, die Fürsten von Holstein und Anhalt, die Grafen von Solms und Dohna besanden sich an

Advertisement for Martin's clothing featuring an illustration of a woman in a long dress and hat. Text includes: 'Unser wundervolles Assortiment von Frauen-Herbstbekleidung kann jetzt in Augenschein genommen werden.' and 'Wir zeigen Alles, was modern in Puzwaren ist. Sie erhalten hochmoderne Neuheiten und eriparen wenigstens 25 Prozent, wenn Sie in unserer großen Puzwaren Abtheilung im zweiten Stockwerk kaufen.' The brand name 'Martin's' is prominently displayed in a decorative box.

Advertisement for Grand Island Publishing Company. Text includes: 'Kannst die Grand Island Publishing Company alle Euro Drucksachen besorgen.' and 'Alle Arten Drucksachen in deutscher oder englischer Sprache prompt hergestellt.' The address is listed as 305 West. Zweiter Strasse, Grand Island, Nebraska.

word der „Steden Provtzger“, des fröhlichen Admiralschiffes de Ruyters. Am andern Tag wiederholten sie den Besuch, de Ruyter gab den hohen Gästen ein Festmahl, dem auch die Deputirten der Staaten von Holland und der verschiedenen Admiraltäten beizwohnten. Alle Schiffe der hier versammelten Flotte prangten in reichem Flaggenschmuck, es fanden Manöver statt, bei welcher Gelegenheit die Matrosen ihre Sympathie für das Haus Oranien und für „das Kind des Staates“ laut an den Tag legten. Dem jungen Prinzen wurde bei dieser Gelegenheit von den Admiraltäten ein Schiffmodell überreicht, das eine getreue Nachbildung der „Hollandia“ war, die im Oktober 1665 als neues Schiff der holländischen Flotte einverleibt wurde, und auf welchem de Ruyter, als er mit Cornelius de Witt und den andern Flottenbefehlshaltern in Texel

eingekauft war, seine Admiraltätsflagge hissen ließ. Dieses Modell hat durchaus den von andern sehr gut zu unterscheidenden spezifisch amsterdamschen Typus, und überdies ist es mit dem Wappen von Amsterdam und dem Zeichen der Admiraltät dieser Stadt versehen. Bis zum Jahre 1702, wo der König Wilhelm III. starb, ist das Modell in dessen Besitz geblieben, und als sein Nachlass endgültig — was erst im Jahr 1720 geschah — verteilt wurde, fand dieses Kleinod seinen Weg nach Potsdam; wo es einer der hohenzollerischen Verwandten des Königs als Erbteil erhielt. Weshalb hoher Wert diesem Modell beilegt wird, geht daraus hervor, daß es für den Transport von Berlin nach Amsterdam für 100,000 Mark versichert worden ist. Es ist das einzige Modell eines Admiralschiffes der

amalgamen Republik, das in dieser Ausstellung überhaupt zu sehen ist. Eine Million Pfund Kupfer wurde dieses Jahr zur Ausdehnung der Telephonleitungen in Texas zu Draht gesponnen. Ein Erfinder in Wisconsin hat sich die Herstellung eines Pappes aus Kontrete patentieren lassen, das nahezu unzerstörbar sein soll. Ceylons Perlenfischereien haben nach urkundlichen Feststellungen schon seit 306 v. Chr. bestanden und der Tradition nach schon viel früher. Von acht Staaten der Union wird Eisenglas (Mica) zu Handelszwecken produziert; von ihnen nimmt Nord-Carolina den ersten Platz ein. In Kairo kann man Bagaretenhaufener sehen, die auf dem Dreistade an den Tischen der Restaurants vorbeifahren und ihre Waaren sellhalten.